

KOMMENTAR

**Klimahauptstadt?**

Denis Schnur über die Schüler-Demo für besseren Klimaschutz

Heidelberg sieht sich zu Recht als Vorreiter in Sachen Klimaschutz, regelmäßig setzt sich die Stadt national und international für schärfere Maßnahmen ein, geht selbst mit gutem Beispiel voran. Umso trauriger ist es, dass gerade hier Schülerinnen und Schüler nicht so wie in anderen Städten ihrer Forderung nach einem besseren Klimaschutz Ausdruck verleihen können. Denn natürlich ist ihr Protest berechtigt: Wenn die Anstrengungen nicht gesteigert werden, sind es vor allem die heutigen Kinder und Jugendlichen, die die Zeche zahlen müssen. Zwar haben Schulleitungen und Stadtverwaltung die Aktion weder aus politischem Interesse noch aus bösem Willen heraus ausgebremst, aber: Wenn die Schüler in den nächsten Wochen wieder auf die Straße gehen wollen, sollten sich in Heidelberg alle gemeinsam dafür einsetzen, dass sie das auch können. Alles andere ist peinlich für die selbst ernannte „Klimahauptstadt“.

**Türsteher entdeckte Verletzten**

pol. Mehrere Platzwunden und Prellungen im Kopfbereich hatte ein 27-jähriger Mann, als er am frühen Freitagmorgen gegen 3 Uhr von einem Türsteher der Halle 02 (Bahnhof) in der Nähe des Veranstaltungshauses am Boden liegend entdeckt wurde. Nach der Erstversorgung durch einen Notarzt wurde der Verletzte mit einem Rettungswagen in eine Klinik eingeliefert und dort stationär aufgenommen. Ein Alkoholttest ergab einen Wert von über 1,8 Promille.

Der 27-Jährige sagte bei seiner polizeilichen Vernehmung, dass er sich bis kurz vor 3 Uhr auf der Tanzfläche der Halle 02 aufgehalten habe und aus bislang ungeklärten Gründen des Saales verwiesen worden sei. An die anschließenden Geschehnisse kann sich der junge Mann angeblich nicht mehr erinnern. Er trug eine helle Hose und ein gelb-blau-kariertes Hemd. Zeugen sollen sich unter Telefon 06221 / 991700 bei der Polizei melden.

**„Das Klima muss uns Fehlstunden wert sein“**

Schulpflicht versus Versammlungsfreiheit – Rund 200 Schüler protestierten gestern für den Klimaschutz und trotzten einem „Verbot“

Von Milena Berg und Denis Schnur

Rund 3500 Schülerinnen und Schüler gingen gestern in Freiburg unter dem Motto „Fridays for Future“ („Freitage für die Zukunft“) für den Klimaschutz auf die Straße, in ganz Baden-Württemberg waren es über 5000, deutschlandweit mehrere Zehntausend. In Heidelberg waren es dagegen „nur“ rund 200 junge Menschen, die die Schule bestreikten, um zu demonstrieren. Die geringe Zahl rührt vor allem daher, dass die für 11 Uhr geplante Demonstration kurzfristig offiziell abgesagt wurde – als einzige in Deutschland. Laut Organisatoren lag das an „unerfüllbaren Auflagen“ des Ordnungsamtes, mit denen „die friedliche Protestbewegung im Keim erstickt“ werden soll, schreiben sie in einer Pressemitteilung. In sozialen Medien erklärten sich daraufhin Schüler in ganz Deutschland unter dem Hashtag „IStandWithHeidelberg“ mit den hiesigen Organisatoren solidarisch.

Von Seiten der Stadtverwaltung reagiert man irritiert auf die heftigen Vorwürfe: „Es ist unglaublich schade, dass der Eindruck erweckt wird, die Stadt wolle Demonstrationen zu diesem Thema unterstützen“, so ein Stadtsprecher zur RNZ. „Das ist nicht der Fall! Die Stadt engagiert sich seit Jahrzehnten massiv für den Klimaschutz und wir schätzen das Engagement von Jugendlichen in dieser Sache sehr.“ Die einzige Auflage, die das Ordnungsamt gemacht habe, sei, dass die Teilnahme mit der Schulpflicht vereinbar sein muss, es also Beurlaubungen oder Freistellungen geben muss. Und dazu sei man rechtlich verpflichtet.

Damit habe die Stadt zudem auf einen Hinweis der Schulleitungen reagiert. Siegfried Zedler, geschäftsführender Schulleiter der Heidelberger Gymnasien, hatte sich an das Schulamt gewandt und darauf hin-



Zu der Spontandemonstration gestern in der Schwanenteichanlage kamen rund 200 vor allem junge Menschen. Die meisten fehlten deshalb unentschuldigt in der Schule. Foto: Rothe

gewiesen, dass eine Teilnahme der Schulpflicht widerspreche. „Wir sind aufsichtspflichtig“, erklärt der Direktor des Helmholtz-Gymnasiums der RNZ. „Wir können die Schüler nur beurlauben, wenn die Eltern das beantragen.“ Ansonsten seien Lehrer „regresspflichtig“, sollte den Schülern etwas zustoßen. Deshalb sei er dankbar für die Auflage: „Die Stadt ist ihrer Verantwortung gegenüber den Schülern nachgekommen.“

Ohnehin hat Zedler für das Mittel des Schulstreiks nicht viel übrig: „Warum muss immer die Schule erhalten, wenn man sich für etwas einsetzt? Wir haben ohnehin so viel Unterrichtsausfall.“ Dabei sei er überhaupt nicht gegen den Klimaschutz. „Das Anliegen unterstütze ich, da würde ich auch gerne etwas machen.“ Deshalb habe er dafür plädiert, die Demonstration auf den Nachmittag zu verschieben. Das hat laut Stadtsprecher auch das Ordnungsamt den Organisatoren angeboten, die darauf je-

doch nicht eingegangen seien. Stattdessen stellten sie eine Spontandemonstration auf die Beine. Und die 200 Demonstrantinnen und Demonstranten, die gestern um 11 Uhr in die Schwanenteichanlage bei der Stadtbücherei gekommen waren, waren nach der Enttäuschung über die aus ihrer Sicht übertriebene Auflage umso motivierter: „Unsere Schulleitung hat uns verboten, an der Demonstration teilzunehmen – genau deswegen sind wir hier“, erzählten Schüler des Hölderlin-Gymnasiums. „Der Klimawandel muss uns einige Fehlstunden wert sein“, fand Lennart vom Bunsengymnasium – genauso wie die meisten der Schüler. So streikten auch Julia, Mathis und Sophia vom Englischen Institut. Andere Schüler nutzten zum Teil Freistunden oder wurden von ihren Eltern entschuldigt – wie die Jahrgangsstufe 10 des Ladenburger Carl-Benz-Gymnasiums.

Aber nicht nur Schüler demonstrierten gestern. Durch den RNZ-Bericht in der

vergangenen Woche wurden Gabriele Soyka und Karin Weber auf den Protest aufmerksam: „Wir haben uns mit den Jugendlichen in Verbindung gesetzt, weil wir sie unterstützen wollen“, erklärten die beiden Frauen, die sich schon länger für den Klimaschutz engagieren. Auch Student Max Jacobs war begeistert von der spontanen Aktion: „Ich finde das super gut!“ Er hofft, nun noch mehr Studenten für den Klimaschutz motivieren zu können. Für die Zukunft und weitere Demonstrationen haben auch Organisationen wie die Grüne Jugend, der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) und die Linksjugend ihre Unterstützung angeboten – auch in rechtlichen Fragen.

Rechtliche Konsequenzen haben die Schülerinnen und Schüler nach ihrer Spontandemo laut einem Stadtsprecher ohnehin nicht zu fürchten: „Die Demo verlief friedlich, daher wird es aus unserer Sicht hier keine weiteren Konsequenzen geben.“ So hätten die Mitarbeiter des Ordnungsamtes auch keine Personalien aufgenommen. Ob die Schüler, die den Unterricht geschwänzt haben, mit Strafen von ihrer Schulleitung rechnen müssen, konnte der Stadtsprecher gestern nicht beantworten. Das sei Sache der jeweiligen Schulen.

Zedler, der Rektor des Helmholtz-Gymnasiums, hat jedenfalls nicht mitbekommen, dass einer seiner Schüler gefehlt habe. Wenn die Schüler erneut demonstrieren, hofft er auf eine politische Lösung, die nun in der kurzen Vorlaufzeit einfach nicht möglich gewesen sei. Deswegen sei die Auflage durch die Stadt nötig gewesen. „Das war eine Einzelfallentscheidung, die sich nicht gegen den Klimaschutz richtet.“ Das kann beim nächsten Mal schon anders sein. „Gleich am Montag will er sich an das Regierungspräsidium wenden, um eine allgemeingültige Antwort zu bekommen, wie Schulleiter in solchen Fällen vorgehen sollen.“

**Das Karlstor sieht aus wie neu**

Nach fast eineinhalb Jahren wurde die umfassende Sanierung beendet – Gesamtkosten: 900 000 Euro



Die Stadt Heidelberg restaurierte das Karlstor am östlichen Ende der Altstadt von August 2017 bis Januar aufwändig, vor allem die Löwen auf dem Dach hatten gelitten. Foto: Stadt

RNZ. Die Restaurierungsarbeiten am Karlstor sind abgeschlossen. Seit letzten Dienstag ist das Gerüst abgebaut, und das Wahrzeichen am östlichen Ende der Altstadt erstrahlt wieder in neuem Glanz. Im August 2017 liefen die umfangreichen Bauarbeiten an, um das Gebäude zu erhalten und die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Unter anderem wurden die Sandsteinornamente gesichert und ergänzt, die Stuckdecke im Durchgang instandgesetzt und der Anstrich erneuert, offene Fugen geschlossen und die Fassaden gereinigt. In den Innenräumen wurden die historischen Putze gesichert und die Originalholztüren repariert.

Besonderes Augenmerk lag auf den Löwenfiguren auf dem Karlstor: Alle vier Sandstein-Löwen des Bildhauers Peter Simone Lamine wiesen erhebliche Schäden auf. Die zwei auf der Ostseite des To-

res konnten restauriert werden, die zwei Löwen auf der Westseite wurden im letzten August durch Kopien ersetzt. Sie sind aus demselben Sandstein hergestellt wie ihre originalen Vorgänger.

Die Stadt wurde bei der Karlstorrestaurierung von Land, Bund und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz mit insgesamt rund 373 000 Euro unterstützt, die Gesamtkosten belaufen sich insgesamt auf rund 900 000 Euro. Um die Planung und Überwachung der Arbeiten kümmerte sich das Architekturbüro Behrens aus Landau im Auftrag der Stadt.

Das Karlstor wurde 1775 bis 1781 während der Regentschaft des Kurfürsten Karl Theodor nach Plänen des französischen Architekten Nicolas de Pigage errichtet. Als Repräsentativarchitektur aus Sandstein imitiert es die Form eines römischen Triumphbogens: Auffällig sind

die vier Säulen, die sich auf den beiden Hauptseiten paarweise rechts und links der Toröffnung befinden. Oberhalb der Säulen befindet sich ein Querbalken mit Triglyphenfries und auskragendem Gesims. Den oberen Abschluss bildet ein zu beiden Schauseiten ausgeführter, hoher Zieraufbau. An der Westseite sieht man die Porträts des Kurfürsten und seiner Gemahlin, die gegenüberliegende Seite zierte sein Wappen. Zu beiden Seiten befinden sich je zwei steinerne Löwen. Die bildhauerischen Arbeiten wurden von dem deutschen Bildhauer Peter Simone Lamine ausgeführt. Der Grundriss des Karlstors hat die Form eines Rechtecks.

In den 1980er Jahren wurde das Karlstor bereits einmal umfassend saniert. Mit der Zeit litt vor allem der Bauschmuck unter der Witterung – und es entstanden erhebliche Schäden.

ANZEIGE

Fritz GmbH – Haustechnik informiert ... Fritz GmbH – Haustechnik informiert ...

**Stromheizung, Öl-Gas-Pelletheizung? Oder doch Wärmepumpe oder Photovoltaik**  
Beratung durch den Fachmann hilft gute Vorsätze zu realisieren

Wiesloch. Steigende Energiekosten und die anhaltende Diskussion um den spürbaren Klimawandel machen die Notwendigkeit von Energie-Einsparungen immer deutlicher.

Die Energiewende beginnt im eigenen Haus und damit sie ein Erfolg wird, ist die Beratung durch einen Fachbetrieb eine bewährte Vorgehensweise. Verschiedene Förderprogramme des BAFA und der KfW helfen die notwendigen Modernisierungen kostengünstig umzusetzen und schon bald von Einsparungen zu profitieren.

Hausbesitzer können mit diesen Fördergeldern bei Investitionen in eine Photovoltaik-Anlage, einen Stromspeicher aber auch für Heizungsmodernisierungen einsetzen. Das für

Baden-Württemberg geltende Erneuerbare Energie Wärme Gesetz besagt, dass im Falle einer Heizungsmodernisierung mindestens 15 % des Energiebedarfs aus Erneuerbaren Energien nachgewiesen werden müssen.

Schon hier ist Beratung und Information nötig um die richtigen Entscheidungen zu treffen, welche Variante für den Einzelfall die Richtige ist, da das umfangreiche Angebot an moderner Haustechnik für den Laien nicht immer einfach zu überblicken ist.

Die Firma Fritz ist seit über 28 Jahren in der Region Heidelberg und Rhein-Neckar kompetent in Sachen Gas- und Öl-Brennwert, Photovoltaik, Kraft-Wärmekopplung, Pelletheizung, Sanitär und Badsanierung tätig.



Um Hausbesitzern und Interessierten einen Überblick über den aktuellen Stand der gesetzlichen Vorgaben, über die technischen Möglichkeiten und die staatlichen

Förderungen zu geben, veranstaltet die Firma Fritz – Haustechnik regelmäßig Informationsveranstaltungen in ihren Firmenzimmern in Wiesloch-Schatthausen. ,

**Folgende Vorträge finden in der kommenden Woche statt:**

- Stromheizung – Was nun?**  
Montag, 21.01.2019, um 19 Uhr
- Wie heizen wir in Zukunft?**  
Dienstag, 22.01.2019, um 19 Uhr
- Solarstrom – Stromspeicher**  
Mittwoch, 23.01.2019, um 19 Uhr

**Fritz Solar GmbH**

Fritz GmbH – Haustechnik, Pfarrowse 16, Wiesloch-Schatthausen

Unsere Sitzplätze sind begrenzt. Wir bitten daher um Anmeldung unter: Tel. 06222 / 305 397-0 oder schroeder@fritzgmbh.de.